

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsmitteilungen

Katholischer Lehrerverein der Schwiez
Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz

50 Jahre Hilfskasse KLVS

Am 27. Dezember 1972 hielt die Hilfskassen-Kommission ihre 50. Jahresversammlung in Luzern ab. Neben dem Gründerpräsidenten Oberst Alfred Stalder, Luzern, war auch die langjährige Aktuarin, Fräulein Paula Seitz, Zug, als Gast anwesend.

Der derzeitige Präsident, Karl Gisler, Schattdorf, würdigte in einem interessanten Rückblick die Leistungen der Hilfskasse in den verflossenen 50 Jahren. Sein Bericht wird nächstens in der «schweizer schule» publiziert.

Neue Sektionspräsidenten

Sektion Toggenburg: Franz Fäb, Lehrer, 9601 Mühlrütli (Tel. 073/33 19 80). Herr Fäb löste den nach zehnjähriger Präsidialzeit zurückgetretenen Hans Graf, Dietfurt, ab, dem wir für seine Tätigkeit bestens danken.

Umschau

1. Arbeitsbericht der Pädagogischen Kommission

Die Aufgaben der ehemaligen Planungskommission der EDK sind gemäß Beschluß der Plenarkonferenz der Erziehungsdirektoren zwei ständigen Kommissionen übertragen worden: der Pädagogischen Kommission und der Kommission der Departementssekretäre.

Das Statut der EDK umschreibt den Arbeitsbereich der Pädagogischen Kommission wie folgt: «Die Pädagogische Kommission wird mit der Erarbeitung und Begutachtung von Vorschlägen und Anträgen für die Koordinationsarbeit beauftragt. Sie untersteht dem Vorstand. Sie setzt sich zusammen aus dem Präsidenten, der vom Vorstand der EDK bestimmt wird, den Koordinationsbeauftragten der Regionalkonferenzen, den pädagogischen Experten einzelner Kantone sowie Vertretern der Lehrerschaft. Sie kann bei Bedarf Fachleute oder Vertreter anderer Organisationen beiziehen. Das Sekretariat wird vom Konferenzsekretariat übernommen.»

Im Geschäftsreglement werden diese Aufgaben genauer bezeichnet:

Kantonaler Lehrerverein Nidwalden: Ignaz Arpagaus, Sekundarlehrer, Stanserstr. 6, 6362 Stansstad (Tel. 041/61 33 81). Herr Arpagaus trat die Nachfolge des zum Methodiklehrer an das Lehrerseminar Rickenbach SZ gewählten Josef Scheuber, Buochs, an. Bei dieser Gelegenheit gratulieren wir Herrn Scheuber recht herzlich zur ehrenvollen Berufung.

Den neuen Sektionspräsidenten wünschen wir viel Erfolg und danken ihnen für die Übernahme der neuen Aufgabe.

Sekretariat

Ab 15. Januar 1973 wird Frau Ruth Zahno-Seiler unser Sekretariat und die Administration der «schweizer schule» führen. Bürozeit: Montag bis Freitag 7.30 bis 11.30 Uhr.

Die in der Nummr 24 vom 15. Dezember 1972 erfolgte Mitteilung stimmte leider nicht, weil wir das Dienstverhältnis mit der damals vorgestellten Sekretärin bereits am 14. Dezember wieder aufgelöst haben.

Wir hoffen, daß nun nach verschiedenen Provisorien wieder eine klare Situation eintritt, damit die laufenden Geschäfte prompt erledigt werden können. Kr.

- «— Bestandesaufnahme und Bedürfnisabklärungen in den Regionen und Kantonen;
- Erarbeitung und Formulierung von Mandaten für Institutionen, Kommissionen und Beauftragte der EDK;
- Koordination und Überwachung der laufenden Geschäfte im pädagogischen Bereich;
- Begutachtung der Anträge und Arbeiten von Institutionen, Kommissionen und Beauftragten;
- Verarbeitung von Vernehmlassungsergebnissen.»

Die Pädagogische Kommission setzt sich folgendermaßen zusammen:

Präsident: Herr U. P. Trier, Leiter der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.

Mitglieder / Region NW: Herr Andres Basler, Erziehungsdepartement des Kantons Aargau

OS: Herr Paul Rahm, Schleithem SH

SR: Monsieur Jean Cavadini, Neuchâtel

ZS: Herr Dr. Claudio Hüppi, Unterhünenberg ZG

Päd. Experten: Herr Dr. Willi Schneider, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt; Monsieur Fernand Barbey, Lausanne; Monsieur Hermann Pellegrini, St-Maurice VS; Monsieur Sergio Caratti, Bellinzona.

KOSLO: Herr Theo Richner, Zürich; Mme Lu-

cienne Maspéro, Collonge-Bellerive GE; Herr Dr. Peter Gentinetta, Luzern; Herr Werner Heller, Rüti ZH; Herr Dr. Elmar Hengartner, Rorschacherberg; Herr Karl Schaub, Zürich; Herr Fritz Zumbunn, Bern; Herr Werner Schenker, Urdorf. Sekretär EDK: Herr Prof. Dr. Eugen Egger, Genf. Sekretär der Päd. Kommission: Herr Dr. Urs Bühler, Genf.

Von den bisher abgehaltenen vier Sitzungen der Pädagogischen Kommission dienten jene vom 8. September, 2. Oktober und 15. November 1972 der Erarbeitung einer Übersicht über die vorliegenden Koordinationsgeschäfte und der Entwicklung von Vorstellungen über das von der Pädagogischen Kommission zur Erfüllung ihres Auftrages geeignete Vorgehen; an der Sitzung vom 8./9. Dezember 1972 wurde die Überarbeitung des Entwurfs eines Mandats für die Expertenkommission für Fremdsprachenunterricht verabschiedet, der nun in die Vernehmlassung bei den Regionen und der KOSLO geht.

Die nächsten Sitzungen der Pädagogischen Kommission finden am 26. Januar und 23./24. Februar 1973 statt.

Studienverlauf und Studienerfolg

Über das Ausmaß des Studienabbruchs an den Schweizer Hochschulen bestanden bis heute nur grobe Schätzungen. Eine exakte Übersicht ist nur mit einer Analyse der individuellen Studienverläufe über eine Zeitspanne von 8 bis 10 Jahren zu erlangen. Auch darüber, in welchen Fächern und nach welcher Studiendauer Studienabbrüche besonders häufig vorkommen, aus welchen sozialen Schichten die «Abbrecher» kommen und wie sie ihren Studienabbruch begründen, welcher Zusammenhang mit ihrer Vorbildung und ihrer Studiensituation (Werkarbeit, Zivilstand, Finanzierung) und mit anderen Studienverlaufsmerkmalen (Unterbruch, Fach- und Hochschulwechsel) besteht, fehlten verlässliche Angaben.

Ein erstes Licht in dieses Dunkel hat Dr. Urs Schallberger, Assistent am Psychologischen Institut der Universität Zürich, gebracht mit seiner Untersuchung über den Studienverlauf der Schweizer Studienanfänger von 1961 an den beiden Zürcher Hochschulen, die er in fast 3jähriger Arbeit am Institut für Arbeitspsychologie der ETH Zürich durchgeführt hat und die in Kürze publiziert werden soll. Das dabei gewonnene Material brachte in der Auswertung neuartige und oft überraschende Ergebnisse. Die Unterschiedlichkeit und damit die Fragwürdigkeit der bisherigen Schätzungen der Studienabbruchquote ist auf die Vermischung mit bloßen Fach- und besonders mit Hochschulwechsellern zurückzuführen. Beide sind außerordentlich häufig: fast ein Fünftel der Studienanfänger von 1961 haben ihr Studienfach mindestens einmal gewechselt; ein Zehntel ist de-

finitiv an eine andere Hochschule übergetreten (an der ETH 12 Prozent und an der Universität 8 Prozent). Unter Berücksichtigung dieser hohen Mobilität der Studenten ergab sich nach einer Zeitspanne von achteinhalb Jahren für den untersuchten Hochschuljahrgang eine «echte» Abbruchquote von 32 Prozent bei den weiblichen und von 12 Prozent bei den männlichen Studierenden, wobei sich die Zahlen an Universität und ETH gleichen.

Studentinnen einerseits und Studienanfänger ganz bestimmter Fachrichtungen andererseits brechen weitaus häufiger ab. Ferner zeigt sich auch eine Beziehung zwischen Alter und Ausmaß des Studienabbruchs. Bei jenen Studenten, die sich innerhalb eines Jahres nach der Maturität immatrikulierten, finden sich am wenigsten Studienabbrüche. In allen dazu speziell untersuchten Fachgruppen zeigte es sich, daß die Studenten mit einer Maturität des Typs B zum Teil sehr deutlich weniger häufig abbrechen als diejenigen mit anderen Mittelschulabschlüssen. Zur Untersuchung der sozialen Struktur der Studienabbrecher wurden auf Grund der Berufe der Väter fünf Stufen unterschieden: Oberschicht, Mittelschicht, Unterschicht sowie zwei Zwischenschichten. Söhne aus der Oberschicht brechen deutlich am wenigsten ab (3 Prozent), etwa dreimal so häufig Söhne aus der oberen Zwischenschicht und aus der Mittelschicht, fünfmal so häufig Söhne aus der Unterschicht (Arbeiter und niedere Angestellte), neunmal so häufig solche aus der unteren Zwischenschicht. Bei den Studentinnen ist diese Verteilung gleichmäßiger.

Dr. Schallberger warnt jedoch vor vorschnellen Interpretationen und Generalisierungen einzelner Ergebnisse und weist darauf hin, daß mit dem Aufdecken solcher Gruppenunterschiede erst etwas beschrieben, aber noch nichts erklärt sei. Sein Anliegen sei es, sowohl methodologische wie praktische Hinweise zur Lösung von Problemen zu geben, die in Zukunft von einer intensiven Hochschulforschung als Bestandteil einer umfassenden Bildungsforschung dringlich aufgegriffen werden müßten. In der Tat steht seine Studie in ihrer Art in der Schweiz bisher einzig da.

Modelle moderner Kindergärten

Ähnlich wie die Schule, ist auch der Kindergarten unserer Zeit in den Mittelpunkt heftiger Diskussionen geraten. Einerseits sind es neue Erkenntnisse der Psychologie, andererseits ist es aber auch die Kritik der Soziologie an der heutigen Kleinfamilie, die viele Fragen aufwerfen. Automatisch stellen sich Fragen, wie: «Was tun wir für unsere Kinder im Vorschulalter, um ihre Bildung und Begabung anzuregen und zu fördern?»

«Sind die herkömmlichen Kindergärten noch zeitgemäß.»

«Was ist von den neuen Kindergartenexperimenten zu halten?»

«Bilden sie eine wirkliche Neuorientierung, oder sind sie einfach eine Variation, eine Bereicherung vielleicht der alten Formen und Inhalte?»

«Soll das Gruppenleben gefördert werden, oder schadet es der individuellen Entwicklung oder ist es gar im Gegenteil eine willkommene Ergänzung zur Familie?»

Das sind auch einige Kernfragen, die Margrit Stucki in ihrem umfassenden Buch «Kindergarten im Experiment» (Flamberg-Verlag) erörtert. Sie gibt eine Beschreibung der in der Schweiz bestehenden Kindergartenformen und stellt sie zur Diskussion. Sie stellt den althergebrachten Kindergarten vor, den man umzumodeln im Begriffe ist, und vielleicht ihn mit seinen Alternativen, wie sie schon von Maria Montessori und Rudolf Steiner vor geraumer Zeit angestrebt worden sind.

Sie läßt Versuche der Vorschule und viele Experimente, die oft allzu leicht in globo mit dem Schlagwort «Antiautoritärer Kindergarten» umschrieben worden sind, Revue passieren. Sie stellt die Modelle nebeneinander und greift dabei die wichtigsten Fragen und Probleme, die im Zusammenhang stehen, mit den einzelnen Kindergartenkonzeptionen, heraus. Sie beschreibt die Anliegen, die die modernen Strömungen vertreten und die Bedürfnisse, denen sie gerecht werden möchten.

«Didacta» künftig jedes Jahr

Der Deutsche Lehrmittelverband, der zum Jahresbeginn von Schlüchtern nach Frankfurt umzieht und in Roger von Naso, einem Sohn des Schriftstellers Eckhart von Naso, einen neuen Geschäftsführer erhält, hat beschlossen, die «Didacta» ab 1974 alljährlich statt wie bisher jedes zweite Jahr zu veranstalten. Diese große pädagogische Ausstellung wird dann abwechselnd in der Bundesrepublik und in einem andern europäischen Land stattfinden: 1974 in Brüssel, 1975 in Nürnberg, 1976 voraussichtlich in Birmingham und 1977 in Hannover.

Wegleitungen für den Religionsunterricht

In der Reihe «Unterweisen und Verkünden» des Benziger-Verlages (Einsiedeln) erscheinen laufend Hefte, die vor allem für den Katecheten als Hilfe in seinen vielfältigen Aufgaben gedacht sind. Es sei hier lediglich auf einiges kurz hingewiesen:

Mit dem Bild im Religionsunterricht befaßt sich Günter Stachel. Ihm geht es um sachgemäßen Einsatz wie auch um das Wecken der Fähigkeit beim Katecheten, mit wenigen Strichen eindrücklich das Gesagte festzuhalten.

Gertrud Wittmer gibt im Band «Aber Gott war ganz nahe» Meditationen zur Leidensgeschichte, die für Kinder des ersten und zweiten Schuljah-

res gedacht sind. Gabi Wiggenhauser steuerte 16 Zeichnungen bei, die in farbiger Reproduktion das Wesentliche zum Ausdruck bringen.

Ralph Sauer veröffentlicht unter dem Titel «Verkündigung an Kinder» eine Sammlung von Predigten, die sich an das Kind von 4 bis 14 Jahren richten. Ausgehend von der häufig unerfreulichen Situation der Kinderpredigt wird hier versucht, mit Musterbeispielen neue Wege zu begehen.

In diesen Zusammenhang gehört auch der Band «Erfahrung und Glaube», Handreichungen zu einem Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an Grundschulen (Benziger). In diesem Lehrplan, dessen Herausgeber Peter Jansen ist, sind Jahresthemen gegeben, und es wird deren Aufteilung bis in die einzelne Lektion vermittelt.

Aktuelle Bildungsprobleme in einer neuen Buchreihe

Bisher mußte der an aktuellen bildungswissenschaftlichen und bildungspolitischen Problemen interessierte Schweizer Leser in den meisten Fällen auf Bücher zurückgreifen, die in einschlägigen Verlagen Deutschlands erschienen sind und damit häufig für die Bundesrepublik spezifische Problemstellungen enthalten. Angesichts dieser in vielen Fällen unbefriedigenden Situation haben sich die Verlage Benziger und Sauerländer, die bereits auf dem Gebiet des Lehrmittelwesens (SABE) erfolgreich zusammenarbeiten, im vergangenen Jahr zur Schaffung der Buchreihe «Bildungswesen aktuell» entschlossen.

Diese Reihe soll keineswegs provinziellen Charakter erhalten, sondern sie soll durchaus auf dem Stand der aktuellen internationalen Diskussion gehalten werden und neben Bänden mit spezifisch schweizerischen Fragestellungen auch Bände von internationaler Bedeutung enthalten. Für die Einlösung dieser Versprechungen ist eine gewisse Garantie gegeben durch die Wahl von Urs Haeblerlin als Betreuer der Reihe, der durch mehrjährige Arbeit am Zentrum für Bildungsforschung der Universität Konstanz mit der Materie vertraut ist.

Die Titel der ersten vier Bände, die nun in der Reihe erschienen sind, weisen darauf hin, daß der Anspruch auf Aktualität eingelöst wird. Da ist zuerst hinzuweisen auf den Band von Armin Gretler, Daniel Haag, Eduard Halter, Roger Kramer, Silvio Munari und François Stoll: «Die Schweiz auf dem Weg zur Education permanente» (Verlag Benziger/Sauerländer, Zürich 1972). Es handelt sich um die deutschsprachige Ausgabe einer wegweisenden Studie der Groupe romand pour l'étude des techniques d'instruction (GRETI) über den Stand des gesamten Bildungswesens in der Schweiz, über dessen Veränderungstendenzen und über den dringenden Ausbau eines Systems für die lebenslängliche Weiterbildung. Die Bedeutung

dieser Studie wird dadurch unterstrichen, daß ihr von Bundesrat H. P. Tschudi ein Geleitwort vorangestellt worden ist.

Einer sehr aktuellen Reformtendenz, die bereits in der oben genannten Studie analysiert wird, widmet sich der Band: «Gesamtschule Schweiz – Materialien zur pädagogischen und schulbaulichen Differenzierung», herausgegeben von U. Haeblerlin (Verlag Benziger/Sauerländer, Zürich 1972). Die Einführung in Anliegen und Strukturen der vieldiskutierten Gesamtschule ist allgemeinverständlich. Die Anregungen für die pädagogische und die schulbauliche Zukunftsplanung sind hilfreich für Diskussionen in diesbezüglichen Gremien.

Einem ebenfalls sehr aktuellen, aber etwas spezielleren Problem ist der Band von Rudolf Stambach gewidmet: «Fernsehen in den Schweizer Schulen» (Verlag Benziger/Sauerländer, Zürich 1972). Die Auswertung einer großangelegten Meinungsumfrage bei Schweizer Lehrern über das Schulfernsehen führt zu Schlüssen von didaktischer und bildungspolitischer Bedeutung.

Von höchster Aktualität schließlich ist der letzte bisher erschienene Band: «Hochschulen im Urteil ihrer Studenten», herausgegeben von Joachim Wyß, Franz Germann, Sergio Pellegrini und Urs B. Wyß (Verlag Benziger/Sauerländer 1972). Nachdem anfangs 1972 studentische Proteste gegen Befragungen von Studenten zu Hochschulproblemen durch ein Meinungsforschungsinstitut durch die Zürcher Presse gegangen waren, war es hinsichtlich dieser Befragungsaktion wieder ruhig geworden. Nun haben die Initianten der Befragung, ehemalige aktive Studentenpolitiker, Ergebnisse und Kommentare zu dieser Meinungsumfrage unter den Studierenden an den Zürcher Hochschulen herausgegeben. Die Ergebnisse und die teilweise recht gewagten Interpretationen durch die Kommentatoren werden einigen Zündstoff für die Diskussion um unsere Hochschulen liefern.

Es ist zu hoffen – von der Preisgestaltung (10 bis 20 Franken) her steht dem nichts im Wege –, daß es dem Verlag gelingen wird, mit der Reihe «Bildungswesen aktuell» weiten, am Bildungswesen interessierten Kreisen die Diskussion über aktuelle Bildungsprobleme zu erleichtern. H.

Mitteilungen

Weekend für Lehrerinnen

Kindergärtnerinnen und ihnen nahestehende Kreise im Franziskushaus Dulliken bei Olten am 20./21. Januar 1973.

Thema: Kritischer Glaube? Im Anschluß an die Synodenvorlage «Glauben in dieser Zeit».

Leitung: Herr Pater Julian Truffer, SJ, Studentenseelsorger, Bern. Gottesdienste, Vorträge, Ausspracherunden, gemütliches Beisammensein.

Beginn: Samstag, 20. Januar, um 16.30 Uhr.

Schluß: Sonntag, 21. Januar, um 16.00 Uhr.

Pensionspreis und Kursgeld: Fr. 36.–.

Anmeldungen richte man direkt an das *Franziskushaus*, 4657 Dulliken, Tel. 062 - 22 20 21.

Auch Kolleginnen anderer Konfessionen sind herzlich zur Teilnahme eingeladen!

Korrigenda

- In Nummer 24/72 haben wir in der Dokumentation den Preis für die Staatskunde «Wir begegnen dem Staat» von Josef Weiß mit Fr. 4.30 angegeben. Sie kostet direkt ab Verlag Artel, 9630 Wattwil, aber *nur Fr. 3.20* (siehe Inserat!).
- Im Inseratenteil von Nr. 24 (S. 1101) muß es natürlich heißen: «Der Schweizer Schulfunk (nicht «Rundfunk») offeriert.

36. Kantonale Erziehungstagung Luzern

Thema: Kontakt – Konflikt – Kommunikation (Referate, Filme, Gruppenarbeiten u. a.)

Datum: Dienstag, den 3. April 1973 (abends)

Mittwoch, den 4. April 1973 (vormittags und nachmittags)

Tagungsort: Großer Kunsthaussaal, Luzern

Referent: Univ.-Prof. Dr. Franz Zöchbauer, Salzburg/München

Kosten: Kurskarte ca. Fr. 12.– (Studierende mit Ausweis bezahlen die Hälfte), teilweiser Besuch möglich.

Bücher

Chemie

Joachim Hahn: Quantitative Versuche zur Organischen Chemie. Praxis-Schriftenreihe Abteilung Chemie. Band 22, Aulis Verlag Deubner & Co KG. Ein weiterer, sehr guter Beitrag aus der bekannten Praxis-Schriftenreihe. Das Büchlein ist in drei Hauptkapitel gegliedert. I. Analytische Methoden mit einem Unterkapitel A. Molekülmassenbestimmungen und B. Quantitative Elementarnachweise. Das II. Hauptkapitel behandelt quantitative Beobachtungen an Reaktionen und Reaktionsabläufen und das III. Kapitel: Methoden zur Bestimmung von physikalischen Konstanten und analytischen Kennzahlen.

Nach der MAV 1969 wird die quantitative und mathematische Behandlung chemischer Probleme für den Typus C verlangt. Das vorliegende Büchlein ist deshalb vor allem für Lehrer und Schüler des Typus C geeignet. Der eine oder andere Ver-